

Jerichower Land

## Fehlschuss: Pferd kommt zu Tode

Jerichow (vs) • In Güssow (Stadt Jerichow) wurde, ein Pferd durch den Schuss eines Jägers schwer verletzt worden. Wie die Polizei bestätigte, ereignete sich der Unfall am 18. April auf einem abgeschlossenen Gelände. Ein Jäger hatte dort auf ein Wildschwein gezielt und versehentlich das Pferd getroffen. Dieses wurde dadurch so schwer verletzt, dass es vom Jagdpächter erlöst werden musste. Der Verursacher habe sich sowohl bei der Polizei, als auch bei den Geschädigten von sich aus gemeldet. Auch der Landkreis sei hinzugezogen worden.

In Zabakuck, hatte es um den Vorfall in den vergangenen Wochen Gerüchte gegeben, auch da eine Polizeimeldung ausgeblieben war. „Die Polizei hat den Vorfall aufgenommen“, bestätigte eine Polizeisprecherin.

Allerdings habe kein weiterer Ermittlungsbedarf bestanden, da alle Beteiligten bekannt gewesen seien. Auch sei kein öffentliches Gut betroffen gewesen. „Aus diesem Grund ging die Meldung nicht in die übliche Polizeiberichterstattung ein“, so die Sprecherin weiter. Verursacher und Geschädigte seien mittlerweile zwecks privatrechtlicher Regulierung miteinander in Kontakt getreten.

## 1000 Euro aus Hilfsfonds für Burg-Theater

Burg (vs) • Der Monat Mai startete mit guten Neuigkeiten für 17 von der Corona-Pandemie betroffene gemeinnützige Vereine und Verbände in Sachsen-Anhalt: Sie erhalten finanzielle Zuwendungen aus dem Lotto-Hilfsfonds.

Im Jerichower Land profitiert der Kino-Verein „Weitblick“ und erhält 1000 Euro – Ausfallkosten für den Druck des Programmheftes April/Mai für das Kino Burg-Theater.

Von den bislang rund 160 Anträgen, die Lotto Sachsen-Anhalt innerhalb eines Monats erreicht haben, sind nunmehr 33 bewilligt. Von einer Million Euro, die im Lotto-Hilfsfonds bereitstehen, wurden bis jetzt insgesamt 102.250 Euro vergeben.

„Als verlässlicher Partner des Gemeinwohls im Land steht Lotto zu den Vereinen und Verbänden, in denen Ehrenamtliche gerade engagiert die weitreichenden Auswirkungen der Corona-Pandemie meistern“, teilten die Lotto-Geschäftsführer Maren Sieb und Ralf von Einem mit.

Der Lotto-Hilfsfonds unterstützt seit dem 3. April Vereine zum Beispiel bei der Begleichung der Kosten, die aus Einnahmen von abgesagten Veranstaltungen/Wettkämpfen hätten finanziert werden sollen. Je nach Höhe der Ausfallkosten werden pro Antrag bis zu 10.000 Euro bewilligt.

## Zahl des Tages

# 2697

Männer zwischen 16 und 60 Jahren werden 1944 in Burg als Volkssturm-Leute vereidigt.



## Erst Zirkus, jetzt Prüfungsernst

Burg (sm) • „Circus abigalli“ hatten sich die angehenden Abiturienten als Motto für ihre letzte reguläre Unterrichtswoche am Roland-Gymnasium in Burg gegeben. Zum letzten Schultag am Donnerstag erschienen sie in den verschiedensten Zirkus-Kostümen – die beiden Direktoren standesgemäß mit Zylinder, Fliege und Dirigierstab. Aber auch Seiltänzerinnen, Clowns, Wahrsagerinnen und bekannte Comic-Figuren mischten in diesem Zirkus mit – mit dem gebotenen 1,50-Meter-Abstand. Seit gestern ist es mit den beginnenden Abiturprüfungen im ersten Durchgang bis zum 15. Mai ernst: die schriftlichen Klausuren in Physik, Mathematik, Chemie, Biologie, Englisch, Deutsch, Französisch, Geschichte, Latein und Russisch stehen an. Der zweite Durchgang schreibt die Klausuren in der Zeit vom 3. bis 16. Juni. Insgesamt wollen 59 jungen Damen und Herren hier ihr Abitur ablegen.

(Foto: Susanne Christmann)

# Das letzte Aufgebot bleibt unbewaffnet

Als ehemaliger Offizier soll Ulrich Deutsch in der Endphase des Zweiten Weltkrieges in Burg den Volkssturm aufbauen

Vor 75 Jahren stand das Ende des Zweiten Weltkrieges unmittelbar bevor. Am 2. Mai 1945 hatten sich in der Burger Brüderstraße 28, in den Räumen des Tuchhändlers Ulrich Deutsch, zehn Bürger zusammengefunden und organisiert, dass die Stadt Burg drei Tage später kampfflos an die Sowjetarmee übergeben wurde. Damit retteten sie wahrscheinlich vielen Burgern das Leben und die Stadt vor einer Zerstörung.

Von Helmut Menzel, Heimatverein Burg Burg • Die Burger, die die kampfflose Übergabe der Stadt möglich machten, waren: der Tuchhändler Deutsch, der Dreh- und früheres Mitglied des Stadtparlamentes August Heisinger (KPD), der Verleger Theodor Hopfer, W. Kunze, der Goldleistenfabrikant, Georg Lorenz, der Gärtnermeister Georg Schindler (KPD) der Schneider und ehemaliges Mitglied des Stadtparlamentes Willi Steiger (KPD), der Tischlermeister und ehemaliges Mitglied des Stadtparlamentes Willi Stollberg (SPD), der Schmierfettfabrikant und ehemaliges Mitglied des Stadtparlamentes Siegfried Stöckel (Bürgerliche Liste) und Oberschulrat Dr. Hubert Tschersig (SPD).

Das Burger Tageblatt vom 4. Mai 1945 brachte die Schlagzeile „Neuer Oberbürgermeister“. Was war passiert? Die Männer um Ulrich Deutsch hatten erreicht, dass der bisherige NS-Oberbürgermeister Lebenstedt, der nicht mehr (wegen Alkoholismus) in der Lage war, seine Arbeit zu leisten, abgelöst wurde. Ulrich Deutsch und Dr. Abel wurden für dieses Amt vorgesehen, lehnten jedoch ab. Offensichtlich hatten Ulrich Deutsch und Georg Lorenz vor der abendlichen Sitzung am 2. Mai 1945 erreicht, dass der ehemalige Kaufmann und Vorsitzende der Fraktion des Bürgerturns vor 1933, Willy Gebhardt sich bereit erklärte, dieses Amt zu übernehmen.



Der Tuchhändler und Offizier Ulrich Deutsch. Foto: Familie Raphael

Bisher sind seine Rolle und sein Weg nach der kampfflosen Kapitulation nicht geklärt. Vermutlich haben die ausländischen Zwangsarbeiter, für die er zuvor noch zuständig war, ihn an die Rote Armee ausgeliefert. Er wurde ermordet. Willy Gebhardt fehlt in der Namensliste der Burger Oberbürgermeister. Natürlich ist er umstritten und war nur ein paar Tage im Amt, aber sein Handeln hat zur kampfflosen Übergabe mit beigetragen.

Blicken wir also zurück in die Geschichte. Was führte 1945 dazu, dass die Stadt Burg vor der Zerstörung bewahrt wurde? Zehn mutige Bürger gaben den Anstoß zur kampfflosen Übergabe der Stadt.

Wer war Ulrich Deutsch? Ulrich Deutsch wurde am 17. Juli 1897 in Burg geboren. Im Familienunternehmen war er Tuchhändler. Während des Zweiten Weltkriegs diente er als Offizier in der Wehrmacht. Ulrich Deutsch erinnerte sich später: „Damals, 1944, war ich wieder in Burg, nachdem ich in Stendal über Monate im Lazarett gelegen hatte, in Nauheim sechs Wochen zur Kur und vier Wochen in Friedrichroda in Thüringen zur Nachkur gewesen war. Das Ende meiner militärischen Laufbahn stand fest. Mein Herzfehler gestattete – gegen meinen Wunsch – keine weitere Dienstleistung beim Heer, auch in der Etappe oder

im Heimatgebiet.“

Ulrich Deutsch wurde aber vom Kreisleiter der NSDAP in Burg überredet, als Major der Reserve den Volkssturm im Kreis Jerichow I zu übernehmen. Seine Zielstellung war, den Volkssturm unbewaffnet zu lassen und nicht in eventuelle Kampfhandlungen einzubeziehen.

Es gelang ihm schließlich, ein illegales Komitee in seinen Kontorräumen Brüderstraße 28/29 zu gründen. Zielstellung war die Absetzung des Nazi-Bürgermeisters Lebenstedt, Beseitigung von Sprengladungen und der 31 Panzersperren in Burg. Außerdem wurde die kampfflose Übergabe Burgs an die Rote Armee organisiert. Damit trug er maßgeblich dazu bei, dass Burg vor Zerstörungen bewahrt wurde.

## Fünf Jahre in den Lagern Mühlberg und Buchenwald

Im Juni 1945 wurde er jedoch vom sowjetischen Geheimdienst NKWD in Burg verhaftet und ins Lager Mühlberg, später Buchenwald, gesperrt. Dort wurde er schwer krank am 20. Januar 1950 entlassen. In Burg hatte in der Zwischenzeit die Familie das Tuchgeschäft weiter betrieben, und Deutsch konnte weiter einsteigen. Am 15. November 1960 verstarb Ulrich Deutsch in Burg mit 63 Jahren.

Welche Rolle spielte der NSDAP-Kreisleiter Ernst Lange



NSDAP-Kreisleiter Ernst Lange. Foto: Heimatverein Burg

Deutsch? Ulrich Deutsch dazu: „Das Ende meiner militärischen Laufbahn stand fest. (...) Auf der einen Seite war ich froh, endlich wieder bei den Meinen leben zu dürfen und die Bequemlichkeiten des ständigen Wohnsitzes zu haben, wieder ein freier Mann – ohne Vorgesetzte – sein zu können, aber auf der anderen Seite fürchtete ich, bei meiner inneren Einstellung gegen den Nationalsozialismus – besonders gegen seine Führer – irgendwie – sagen wir mal – politisch belästigt zu werden und Unannehmlichkeiten zu bekommen. Am 18. Oktober 1944 hatte Hitler zur Bildung des Volkssturms aufgerufen. Ich war einfach erschlagen, als ich am Radio den Aufruf hörte. Für mich war die Aufstellung des Volkssturms das Eingeständnis der größten Schwäche. Man konnte nun wirklich sagen, dass dieser Mensch sich auf den Standpunkt stellte: Was schert mich das Volk, wenn nur mein Glanz erhalten bleibt?

Ich meldete mich nach meiner Entlassung aus der Wehrmacht, die am 30. November 1944 erfolgte, auch beim Volkssturm und kam meines Gesundheitszustandes wegen in das IV. Aufgebot, wo alle Gebrechlichen versammelt waren. Ich glaubte somit, diesem meiner Ansicht vollkommen unsinnigen und wertlosen Beginnen entronnen zu sein. Aber erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Ende November, als ich mit meiner Frau noch beim Frühstück saß, wurde ich vom

Kreisleiter Lange telefonisch gebeten, ihn noch heute zu einer dringenden Besprechung aufzusuchen. Was wollte der Mann von mir? Da ich nicht Parteigenosse war und manches Wort gesagt hatte, was den Nazis nicht angenehm war, so ging ich doch mit einer gewissen Spannung zur Kreisleitung. Ich kannte Lange nicht, hatte noch kein Wort mit ihm gesprochen und war gespannt, was für ein Mann mir entgegen treten würde. Und ich muss sagen, ich wurde angenehm enttäuscht. Da Äußerlichkeiten mich bei Männern wenig beeinflussten und ich sie stets nach Charakter und Können beurteilte, blieb ich anfangs Lange gegenüber sehr kühl. Aber bald gewann ich von diesem Mann den Eindruck, dass er Fehler seiner Partei nicht beschönigen und verdecken wollte, sondern offen und ehrlich aufzeigte und besprach. Das machte diesen Mann mir sympathisch.

## NSDAP-Kreisleiter lässt keine Einwände gelten

Der Grund seiner Bitte zu einer Rücksprache mit mir war klar: Ich sollte die Führung des Volkssturms des Kreises Jerichow I übernehmen! Der SA-Führer, der bisher die Sache gemacht hatte, war ihr nicht gewachsen, und ich war dem Kreisleiter von Ortsgruppenleiter Emil Burckhardt empfohlen worden. Ich muss sagen, so überrascht war ich sehr selten in meinem Leben. Sofort wand-

te ich ein, dass ich ja gar nicht Mitglied der NSDAP war, somit nicht die Stellung einnehmen könnte. Diesen Einwand widerlegte Lange mit den Worten, er würde den Volkssturm politisch, militärisch und organisatorisch führen. Was würde sein Gauleiter dazu sagen, fragte ich. Das würde er erledigen! Ich brachte dann noch vor, dass mein Vater alter Freimaurer sei, auch mein Bruder, und dass ich aus der Wehrmacht meines Herzfehlers wegen entlassen wäre. Aber alles half nichts. Lange wollte mich absolut haben und ließ keinen Gegen Grund gelten. Ich hätte nein sagen können, aber noch war ich Offizier und Deutschland stand im Kriege. Langes Worte kamen einem Befehl sehr nahe!“

Ulrich Deutsch war es dann gelungen, den Volkssturm komplett unbewaffnet zu lassen. Waffenlieferungen leitete er zur Wehrmacht um. Er ließ zwar 31 Panzersperren in Burg errichten, aber nur als Beschäftigung seiner Männer. Der Volkssturm wurde vorrangig zu Versorgungszwecken der Stadt und der Lazarette eingesetzt. Konnte das alles ohne Wissen des Kreisleiters geschehen?

## Volkssturm-Führer werden verhaftet

Lange war intelligent genug um zu wissen, dass der Krieg verloren war und das NS-Regime in den letzten Zügen lag. Selbst die Verteidigung des Burger Volkssturms (2697 Mann) am 12. November führte er nicht durch. Er ließ sich entschuldigen... Der Genthiner Kreisleiter musste einspringen.

Mit dem Einmarsch der Roten Armee in der Nacht zum 5. Mai 1945 endete jede Tätigkeit deutscher Dienststellen. Der Kreisleiter als oberster politischer Führer in Burg flüchtete im Augenblick des Eintreffens der Roten Armee und endete durch Selbstmord bei Möser. Die oberen Führer des Volkssturms wurden von den Russen gefangen fortgeführt. Sie sind zum Teil im Lager gestorben, der Rest wurde nach drei oder vier Jahren Haft wieder entlassen.

(Anmerkung des Autors: Angaben zu Ulrich Deutsch von Familie Raphael in Burg, 2020, Angaben des Zeitzeugen Willi Müller zum Volkssturm Burg, 1950er Jahre)